

## Ein dicker Fisch im Netz

Tach auch. Kuckste auch so gerne die Sendungen inne Glotze, wo die so Filmchen zeigen, bei die allet schiefgeht. Ich mach dat schomma ganz gerne, kannze ja Vergleiche ziehn mit den, watte so in richtigen Leben und auch inne Gartenanlage erlebs. Inne letzten Woche habbich bei sonne Sendung wat gesehn, wo dat immer in ein See, ne Pfütze oder allgemein in Wasser endete.

Meist stellten sich diejenigen, die da gefilmt wurden, reichlich blöde an. Aber immer zur Freude der Umherstehenden und auch der Zuschauer vorn Fernseh. Dabei zeichten die auch wat, wo die Aktöre mit Hilfe von ein Seil, dat an ein Ast befesticht war, sich über ein See hangeln wollten. Der obligatorische Sturz in selbigen blieb nie aus, wat wohl ein gewissen Mangel an Koordination geschuldet war.

Meine Hella schmunzelte auch angesichts der massiven Blödheit der Tüpen und frachte mich, ob dat gestellt sei oder echt. „Hella“, sach ich, „dat is garantiert nich gestellt. Die Burschen ham dat bestimmt als Wettbewerb ausgelobt, vielleicht um die Mädels zu imponiern oder einfach nur aus Jux und Dollerei“.

Und wie ich mich so mit Hella an unterhalten war fiel mir ne Geschichte ein, die auch wat mit ein Seil an ein Ast und..... doch lest weiter.

Die Geschichte spielte sich in zeitigen Frühjahr inne Anlage ab, dat Thermometer war nur knapp über'n Gefrierpunkt. Kumpel Pedder wollte sein Appelbaum in Form bringen, suchte noch ein Helfer wegen der besonderen Situation. Bein Frühschoppen wurd er fündich, bei sein Kumpel Hennes. „Hennes, kannze mir bisken wat helfen, wenn ich nächste Woche mit den Obstbaumschnitt loslech“, haute er den an. „Wie, schaffse dat nich alleine“, war den Hennes seine Antwort. „Normalerweise schon, nur diesmal habbich bisken wat Bammel, dat mir die dicken Äste von mein großen Appelbaum in Nachbar sein Garten fallen, weil, da steht den sein Gewächshaus. Und sowat gibt Ärger, also Hennes, kann ich auf dich zählen“. Hennes überlechte kurz und gab dann sein Ok. Schnell wurde noch ein Termin abgestimmt und schon schmeckte dat Pils doppelt so gut.

An Tach von Obstbaumschnitt lechten die beiden los wie die Feuerwehr, wat angesichts der tiefen Temperaturen nich von Nachteil war. Pedder bearbeitete mit Astschere und Säge gekonnt seine Bäume, Hennes stromerte derweilen durch Pedder sein Garten rum. „Mensch, Pedder, die Idee mit ein Netz übern Teich is genial, dat werd ich nächstet Jahr auch machen“, sacht Hennes. „Jau, mach dat“, erwiderte Pedder, „dann fällt dir auch nix mehr in Teich rein“. Kurze Zeit später war dat nutzlose Rumstehn von Hennes zu Ende.

„Hennes, ich binde dat Seil an den ersten dicken Ast vom Appelbaum fest. Du hältst dat auf Spannung und ich werd mit sägen anfangen. Sobald ich die Hälfte vom Schnitt geschafft hab, krichst du von mir Bescheid und dann ziehst du kräftich, sodat der Ast nich auf den Nachbar sein Gewächshaus fällt“, sprach Pedder, „und stell dich bisken wat weiter wech. Nich dat dir der Ast auffen Kopp fällt“. Hennes machte dat genauso, wie Pedder ihn dat gesacht hat. Er nahm Position ein, nur achtete keiner der beiden darauf, dat Hennes mit den Rücken zum Teich stand. Und von den Ufer nur knapp ein Meter entfernt! Pedder fing mit den sägen an. Dauerte nich lange, da kam dat Zeichen von ihn an den Hennes, sich ordentlich ins Zeuch zu legen.

Jetzt musse wissen, dat Hennes ein kräftigen Kerl is mit gut 120 kg Kampfgewicht bei 1,90 Meter Gardemass. Hennes zoch mit aller Kraft, dat Seil blieb extrem unter Spannung. Pedder sächte derweil locker weiter als plötzlich, mit einem lauten Krach, der Ast brach. Hennes kam ins straucheln und verlor den sicheren Stand. Er ließ dat Seil los, ruderte wild mit den Armen auf der Suche nach ein Halt. Den fand er nich und fiel der Länge nach mit ein lauten Platsch in Teich. Pedder kam wie son geölten

Blitz vonne Leiter runter, rannte zum Teich und half dem klatschnassen Hennes aussen Wasser.

Hennes schüttelte sich und raunzte den Pedder an: „Hömma, dat mit den Netz is wohl doch nich so genial wie du dat gesacht has“. „Hennes, du bis ja auch nich so leicht wie sonne Feder“, sachte Pedder, „komm schnell in meine Laube da isset warm und dann raus ausse Klamotten, kannze mein Ersatzzeuchs ham“. „Dat is nich nötich, ich mach dat in meine Hütte“, sachte Hennes und verschwand eilich aus Pedders Garten. Nach gut zwanzich Minuten war er jedoch schon wieder an Bord, trocken und mit frischen Klamotten ausgestattet. „Mensch Hennes, bei dir trifft der alte Spruch zu: Nur die Harten komm'n in Garten“. Und wat krichte er zur Antwort: „Quassel nich soviel mach hinne, wir müssen schließlich fettich werden“.

Ein echten Sportmann eben.